Sonntag, 14.08.2016
Sächsische Zeitung

Zittau feiert seinen Ring

Die erste große Party entlang der alten Stadtgrenzen war ein voller Erfolg. Menschen aller Generationen begeisterten sich an Licht und Musik.

Das angestrahlte Christian-Weise-Gymnasium am Stadtring hat Sonnabendabend viele Besucher fasziniert.
© Rafael Sampedro

Zittau

Es war beeindruckend, was da am Sonnabend unter dem Motto „Ring on Feier – Festival des Lichts“ entlang des Zittauer Stadtrings über die Bühnen ging. Nicht nur dort, sondern auf der gesamten Flaniermeile entlang der ehemaligen historischen Stadtbegrenzung herrschte ein reges Treiben. Wenn also Ronny Hausmann vom Verein „Tradition und Zukunft Zittau“, einer der maßgeblichen Mitorganisatoren, bereits im Vorfeld bekundete: „Ziel soll sein, den Ring in neuem Licht erstrahlen zu lassen und die Leute in Bewegung zu bringen“, hat der Verein damit einen Volltreffer gelandet. Und das, obwohl an diesem Wochenende im Zittau Umfeld so viel los war.

Eindrücke vom Lichtspektakel

In Zittau startete das Spektakel pünktlich um 18 Uhr. Wohin der Besucher kam, es erschallte Musik in den verschiedensten Varianten, von Grills und Pfannen sowie aus den Suppentöpfen roch es lecker, die Bier- und Limonadenquellen sprudelten bereits. Einzig auf das versprochene Lichtspektakel musste man verständlicherweise bis zum Einbruch der Dunkelheit warten. Doch diese Zeit verging bei Musik und sonstigen Einlagen recht schnell. Hinzu kam ein anderer erfreulicher Nebeneffekt: Man traf beim Dahinschlendern so einige Leute wieder, die man schon lange nicht mehr gesehen oder von ihnen gehört hatte. Zum Glück luden immer wieder Bänke zum Verweilen ein, man tauschte Neuigkeiten aus, es wurden Erinnerungen an Kindheit und Jugend, gemeinsame Jahre in der Kaserne oder einem der einstmals noch florierenden Zittauer Betriebe wach. Aber natürlich sprach man auch über den Anlass des Zusammentreffens. Dabei zeigte sich schnell: Die Meinungen waren durchweg positiv.
So war nach dem Besuch der heimischen Feierlichkeiten zu 350 Jahren Damastweberei der Großschönauer Roland Ickrath nach Zittau gekommen. „Was hier abgeht, ist super“, sagte er spontan. „Es ist wirklich für jeden etwas dabei. Vielleicht aber hätte man uns von der älteren Generation noch etwas mehr berücksichtigen sollen.“ – „Das ist einmalig“, begeisterte sich der

Zittauer Klaus Müller. „Bleibt nur zu hoffen, dass es sich da nicht um eine Eintagsfliege handelt.“ Trotz der Veranstaltungen im Umfeld könne er nicht verstehen, wenn Zittauer an einem solchen Abend ihre Stadt verlassen. „Manchmal ist es für uns Ältere etwas zu laut“, räumte wiederum Karl-Heinz Stange ein. „Aber uns gefällt es trotzdem. Und der Andrang an den Versorgungsständen und vor den Bühnen zeigt, dass dieser erste Versuch voll angenommen wird.“ Unter den Akteuren befand sich auch SZ-Fotograf Thomas Eichler, der diesmal auf der Bühne an der Inneren Oybiner Straße die Kamera mit der Gitarre vertauscht hatte. „Natürlich habe ich das Angebot, heute hier aufzutreten, gern angenommen“, sagt er. Allerdings habe es bei seinem Auftritt ein paar technische Schwierigkeiten gegeben, an denen er aber selbst die Schuld trage. Auf jeden Fall habe sich das Mitmachen gelohnt, und er sei auch gern beim nächsten Mal wieder dabei.

Szenenwechsel.

Es ist Sonntagvormittag. Auf dem Rasen an der Breite Straße, wo sich noch vor wenigen Stunden eine der Hauptbühnen befand, sind Stefanie Kast, Ronny Hausmann und Johann Middents endlich dazu gekommen, eine Verschnaufpause einzulegen. Die Anspannung des gestrigen Abends ist verflogen, berechtigte Freude über den Erfolg hat sich auf ihren Gesichtern breit gemacht. „Das Fest hat unsere Erwartungen weit übertroffen“, resümieren sie. „Natürlich kann man an so einem Abend die Besucher nicht zählen, aber wir gehen schon von 10 000 aus.“ Hinzu komme, dass nicht wenige von ihnen den Ring mehrmals umrundeten, um keine der gebotenen Attraktionen zu verpassen. Auffällig war für sie, dass buchstäblich vom Baby bis zu Oma und Opa alle Generationen unterwegs waren. „Aus Gesprächen ging hervor, dass viele von ihnen seit Jahren zum ersten Mal wieder den Ring entlang gegangen sind und ihn praktisch neu entdeckten“, erzählt Johann Middents. Natürlich habe nicht nur ihre eigene Arbeit zum Erfolg beigetragen, sondern es gab wichtige Partner. Der erste war der Zittauer THW-Ortsverband. „Was diese Jungs geleistet haben, war super“, bestätigt Stefanie Kast. „Das begann beim Aufbau und ging bis in die Nacht.“ Bereits 2.30 Uhr seien alle Beleuchtungs- und elektrischen Installationen abgebaut beziehungsweise außer Betrieb gesetzt worden.

Gab es Höhepunkte, auf die man besonders stolz ist? „Ja“, sagt Ronny Hausmann, „das Publikum.“ Das habe ja am meisten zu der gesamten Atmosphäre während dieser Abend- und Nachtstunden beigetragen. Weder die Polizei noch ein beauftragter Sicherheitsdienst hatten Grund zum Eingreifen. Wie sich am Morgen zeigte, hatten sich auch Verschmutzungen durch Bierflaschen, Becher und Co. in Grenzen gehalten. Bei solch einer erfreulichen Bilanz steht nur noch die Frage nach einer Fortsetzung im Raum. Die drei sehen sich an, lächeln und zucken mit den Schultern. Aber ausgeschlossen ist es nicht. Erste Erfahrungen hat man gesammelt. Und warum nicht eine neue Zittauer Tradition ins Leben rufen?